

Auslandssemester-Erfahrungsbericht

WiSe 24/25



ALMA MATER STUDIORUM
UNIVERSITÀ DI BOLOGNA

Partnerhochschule: Università die Bologna, Campus Rimini

Via Angherà, 22, 47921 Rimini RN, Italien

Veröffentlichung: „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des **anonymisierten** Berichts auf der FK 14-Website.“

Bilderpool: „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheber / Urheberin (z.B. im Rahmen von Social Media, auf der Website oder in den Präsentationen der Informationsveranstaltungen).“

1. Vor dem Aufenthalt

Ich studiere derzeit Tourismusmanagement an der Hochschule München (FK14) im sechsten Semester. Letztes Semester habe ich mich für ein Auslandssemester an der ältesten Universität Europas in Italien entschieden. Genau gesagt an der Universität Bologna an der Fakultät für Tourismus in Rimini. Die Auswahl traf auf diese Destination, da ich mein ganzes Leben schon eine gewisse Verbindung zu Italien verspürt habe. Besonders die italienische Gelassenheit in Verbindung mit einer gewissen Klasse hat mich immer fasziniert und ist hier vor Ort auch tatsächlich deutlich zu spüren. Ich habe dieses Semester sehr viele neue Eindrücke und Erfahrungen im Auslandssemester sammeln dürfen, die ich im Folgenden schildern möchte. Ich hoffe das ist für den ein oder anderen Studenten hilfreich bei der Entscheidung für ihr Auslandssemester.

2. Vor dem Aufenthalt

Der Ablauf der Bewerbung wird auf der Website der HM und in den entsprechenden Moodle-Kursen gut angeleitet. Auch wenn man vor seinem Auslandssemester Infoveranstaltungen besucht, werden immer Fragen zukommen. In diesem Fall kann man immer auf die Mitarbeiter des Internationalen Offices der jeweiligen Fakultät zugehen, die auch meist schnell und hilfreich beantwortet. Es ist trotzdem empfehlenswert sich mit ehemaligen Studenten, die sich für dieselbe Partneruni entschieden haben in Kontakt zu setzen, um eine persönliche Meinung einzuholen.

Eine Herausforderung ist die Anreise und der Transport der Gepäckstücke mit den Sachen, die man das ganze Semester braucht. Ein guter Freund und ich, mit dem ich hier auch zur selben Zeit das Auslandssemester absolviert habe, haben uns entschieden einen zwei Wöchigen Roadtrip vor Semesterbeginn durch Italien zu machen. Von München bis Sorrent. Auf dem Rückweg haben wir dann unser Gepäck in unsrem Apartment abgeliefert. Dies war eine Möglichkeit, die sich angeboten hat, aber generell kann man natürlich auch sein Hab und Gut in Koffern transportieren. Ich empfehle jedoch nur das aller nötigste mitzunehmen. Dies ist mir hier aufgefallen, da ich ziemlich viel dabei habe, auf was ich im Nachhinein einfach verzichten könnte.

Mit Bologna als nächst größter Stadt ist Rimini gut angebunden. Sei es mit dem FlixBus, Zug oder Flugzeug, man kommt von überall aus gut nach Bologna, von wo man mit dem Zug ca. 1 1/4h nach Rimini benötigt. Es geht auch ein direkter FlixBus nach Rimini, der jedoch ein

bisschen außerhalb hält, wodurch es besonders am Anfang, wenn man sich noch nicht auskennt und mit all dem Gepäck, ein wenig verwirrend sein kann. Ich empfehle die Anfahrt bis nach Bologna, sei es mit Bus oder Bahn und von da aus weiter mit dem Zug zur finalen Destination Rimini.

Ein wichtiger Punkt vor dem Auslandssemester ist die Wohnungssuche. Diese gestaltete sich bei uns tatsächlich relativ einfach, da wir schnell eine Wohnung eines Studierenden der FK14, der auch in Rimini war, vermittelt bekommen haben. Diese ist jedoch meiner Meinung nach nicht empfehlenswert, da sie kein WLAN beinhaltet. Das wäre vor allem in der Prüfungsphase hilfreich gewesen. Allgemein ist zu empfehlen die ehemaligen Auslandssemester-Absolventen direkt zu kontaktieren, weil diese oftmals noch in Kontakt mit Leuten vor Ort haben oder Insider Tipps haben. Unter anderem wird vor dem Semester eine Gruppe des Erasmus Student Network (ESN), mit allen Erasmusstudenten erstellt, wodurch auch Wohnungsangebote reingeschrieben werden, oder sich auch komplett neue Wohngemeinschaften bilden können.

Ein großer weiterer Punkt ist die Finanzierung des Auslandssemesters. Ich habe den normalen Mobilitätzuschuss und den Bonus für das Green Travel über das Erasmusprogramm bekommen. Dies reichte für die Miete.

Es ist auch wichtig sich im Ausland zu versichern, falls etwas passiert. Ich war über meinen Vater eine reguläre private Krankenversicherung, die europaweit greift, solange ich mich nicht länger als 60 Tage am Stück im Ausland aufhalte, was bei mir auch der Fall war. Ansonsten ist eine separate Auslandsrankenversicherung zu empfehlen, damit man für alle Fälle abgesichert ist. Ich habe die Versicherung einmal in Anspruch nehmen müssen, da ich mir unglücklicherweise den Mittelfuß bei einem Unfall mit einem E-Scooterfahrer gebrochen habe. An der Universität in Rimini wurde ein kostenloser Sprachkurs angeboten. Ich habe ihn selbst nicht belegt, da alle Vorlesungen und die Kommunikation meist auf Englisch waren. Dennoch ist es sicherlich eine wertvolle Erfahrung, die Landessprache zu lernen – sei es als guter Vorsatz oder als schönes Andenken an das Auslandssemester. Von einigen, die den Kurs besucht haben, habe ich gehört, dass er hilfreich war und ihre Sprachkenntnisse spürbar verbessert hat.

3. Vor Ort

In der ersten Woche gab es sogenannte Orientierungstage, bei denen ich bin, leider erst am letzten Tag angekommen bin, daher kann ich kein persönliches „Bestes“ benennen. Dennoch würde ich auf jeden Fall empfehlen, an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Als ich ankam, war es gerade der Tag, an dem wir zum ersten Mal die Universität besuchten und die Volunteers des ESN-Programms uns alles Unirelevante im Detail erklärten – von Fitnessangeboten bis hin zu

den Programmen der nächsten Tage und Wochen. Es war eine hilfreiche Einführung, und ich hätte gerne die gesamte Orientierungstage-Erfahrung mitgenommen, um noch mehr zu lernen und mich bestmöglich auf das Semester vorbereiten zu können.

Mit diesen Einführungsveranstaltungen kam auch das Buddy-Programm, bei dem mir ein lokaler Student zugeteilt wurde, der sich auch gemeldet hat. Allerdings habe ich mich bei Fragen eher an andere Erasmus-Studierende gewandt, die ich über das ESN kennengelernt habe, da sie mir näherstanden. Mein Buddy wäre aber jederzeit ansprechbar gewesen, sodass die Unterstützung vor Ort gut organisiert war.

Zu der Mobilität in Rimini kann man klar sagen, dass das Fahrrad das beste Fortbewegungsmittel ist. Meiner Meinung nach lohnt es sich, ein eigenes zu kaufen, da sie in den Semestergruppen oft günstig (ca. 50–100 €) angeboten werden. Ich hatte mein eigenes Rad dabei und konnte damit alles in maximal 10 Minuten erreichen. Die Busse sind eine Option, aber oft unpünktlich., wodurch ich sie nicht empfehlen kann. Es ist auch möglich alles zu Fuß zu erreichen, was aber auch etwas länger dauert als beispielsweise mit dem Fahrrad. Dennoch ist es auch zu Fuß alles gut machbar und zu erreichen.

Zur Lebensmittelbeschaffung gibt es in Rimini gibt es viele Conad-Supermärkte, wo man alles Nötige, inklusive frischem Gemüse, bekommt. Diese Supermarktkette ist auch die üblichste in der ganzen Stadt. Wenn man mal nicht selbst kochen will, sind die Restaurants sehr zu empfehlen, da es fast überall gutes Essen zu fairen Preisen gibt. Besonders der Wein ist deutlich günstiger als in Deutschland – bei hervorragender Qualität und Geschmack. In der Stadt herrscht auch ein reges Nachtleben im Zentrum, mit hauptsächlich Bars, die ihren Betrieb aber unter anderem auch im Winter nach draußen verlegen. Es kann aber verglichen zu Deutschland billiger sein, wenn man weiß, wo die Go To-Spots sind. Dazu lohnt es sich Kontakte mit den Studierenden vor Ort zu knüpfen.

Durch die zahlreichen Veranstaltungen des Erasmus Students Network (ESN) habe ich viele Studierende aus verschiedenen Kulturen kennengelernt. Meine Freundesgruppe war international breit aufgestellt, vor allem aus Europa. Besonders herausgestochen sind dabei Freundschaften mit Studierenden aus Estland, den Kanarischen Inseln und der Türkei. Sogar aus Japan habe ich Freundschaften geschlossen. Insgesamt waren deutschsprachige Länder, Frankreich, Polen und Spanien am stärksten vertreten. Der Austausch mit so vielen verschiedenen Nationalitäten war eine unglaubliche tolle Erfahrung und hat mein Auslandssemester sehr bereichert -und hat es mir ermöglicht, internationale Freundschaften zu knüpfen.

Für meine Zeit in Rimini habe ich mir kein festes Budget für Freizeitaktivitäten und Reisen gesetzt, weil ich der festen Überzeugung bin, dass man, wenn man die Möglichkeit hat, die wunderschönen Städte Italiens oder auch Sardinien und die Emilia Romagna – die Region, in der Rimini liegt – mit dem Zug zu erkunden, diese Gelegenheit unbedingt nutzen sollte. Italien bietet so viele faszinierende Orte, und der Zug ist eine bequeme und relativ günstige Möglichkeit, die Region zu entdecken. Ich kann zwar nicht genau sagen, wie viel ich insgesamt für das Erkunden der Gegend und Italiens ausgegeben habe, aber es war auf jeden Fall jede Ausgabe wert. Jede Reise hat mir neue, unvergessliche Erlebnisse beschert, sei es das Entdecken von historischen Städten, das Genießen der italienischen Küche oder das Erleben der beeindruckenden Landschaften.

Das gleiche gilt für die Freizeitaktivitäten in Rimini selbst. In einer so lebendigen Stadt sollte man jede Chance ergreifen, etwas zu unternehmen – sei es ein gemütlicher Spaziergang am Strand, ein Ausflug in die Altstadt oder das Entdecken der vielen Bars und Restaurants. Man merkt schnell, dass die Zeit im Auslandssemester viel zu schnell vergeht, und ich finde, man sollte jede Gelegenheit nutzen, das Beste aus dieser Erfahrung herauszuholen. Man wird nie wissen, wann man wieder in einer so aufregenden Umgebung ist, also sollte man keine Chance auslassen, um die Gegend zu genießen und neue Eindrücke zu sammeln.

4. Studium vor Ort

Ich habe an der Universität verschiedene Kurse im Bereich Tourismus belegt. Dazu gehören Tourism Policy and Planning, in dem ich mich mit der Entwicklung und Umsetzung von Tourismusstrategien beschäftigt habe. Im Kurs Tourist Behavior konnte ich ein tiefes Verständnis für das Verhalten von Reisenden entwickeln und analysieren. Destination Marketing and Management vermittelte mir die Grundlagen der Markenbildung und des Managements von Reisezielen. Schließlich erwarb ich im Kurs Data Analysis in Tourism Fähigkeiten in der digitalen Analyse von Tourismustrends und -daten, um Entscheidungen richtig zu treffen.

Mein Lieblingskurs war definitiv Tourist Behavior. Die Professorin war unglaublich kompetent und immer erreichbar, was das Lernen sehr angenehm und effizient machte. Besonders positiv war, dass wir die Möglichkeit hatten, unsere Endnote durch eine Gruppenpräsentation zu verbessern, die fair und wirklich menschlich bewertet wurde. Die Themen waren zudem sehr gut zu begreifen, da die Professorin ihre Folien sehr anschaulich gestaltete und immer aktuelle

Bezüge einfließen ließ. In der letzten Stunde ist sie mit uns außerdem noch einmal prüfungsnahen Aufgabenstellungen durchgegangen, was für mich eine riesige Erleichterung war. Dadurch war alles klar und alle offenen Fragen konnten mit Hilfe der hochgeladenen Skripte endgültig beseitigt werden. Dieser Kurs war also nicht nur fachlich wertvoll, sondern auch sehr gut strukturiert und unterstützend in der Vorbereitung auf die Prüfung.

Mein zweitliebstes Fach war Destination Marketing und Management. Der Professor war stets nah an den Studierenden und hat es verstanden, immer einen Bezug zu Rimini sowie zu den verschiedenen Nationalitäten in der Klasse herzustellen. Die Prüfung bestand aus einem Gruppenreport, in dem wir eine selbstgewählte Destination und ihre touristische Strategie vorstellen und die damit verbundenen Herausforderungen analysieren mussten. Wir sollten dieses Problem anhand von Quellen erklären und einen Lösungsansatz entwickeln. Diese Art der Prüfung bot eine gute Möglichkeit, eine sehr gute Note zu erzielen, wenn man sich wirklich Mühe gab.

Mein drittliebstes Fach war Tourism Policy and Planning. Es war insgesamt sehr interessant, aber ich muss sagen, dass es manchmal wirklich schwer zu verstehen war, besonders auf Englisch, obwohl mein Englisch ziemlich gut ist. Die Vorlesungen waren sehr interaktiv, und der Professor setzte oft Gruppenarbeiten ein, um den Stoff zu vermitteln, wodurch man sich viele Inhalte selbst erarbeitet oder angewandt hat. Ein Vorteil des Fachs war, dass man in den Vorlesungen Punkte für Anwesenheit und Mitarbeit sammeln konnte, die dann als Extra-Punkte in der Prüfung angerechnet wurden. Die Prüfung selbst war auch machbar. Vorab haben wir auch hier prüfungsnahen Aufgabenstellungen erhalten, welche der Professor mit uns in der letzten Stunde vor der Prüfung mithilfe des Skripts Stück für Stück durchgegangen ist, um alle übrigen Fragen zu klären.

Mein letztliebstes Fach war Data Analysis in Tourism. In diesem Kurs ging es um das Computerprogramm STATA. Die Professorin war zwar nett, aber ich hatte große Schwierigkeiten, die vermittelten Inhalte zu verstehen und anzuwenden, was auch an ihrem Englisch lag. Leider half mir das Skript dabei auch nicht weiter. Ein weiterer Nachteil war, dass der Kurs keinen direkten Bezug zum Tourismus hatte, was es zusätzlich erschwerte. Die Prüfung bestand hauptsächlich aus Programmieren im Programm STATA, was für mich sehr herausfordernd war. Insgesamt kann ich das Fach daher nicht weiterempfehlen.

Im Vergleich zu Deutschland empfand ich das Niveau der Lehrveranstaltungen nicht so hoch, aber die Qualität war dennoch besser, da stets regionale Bezüge hergestellt und die Inhalte sehr praxisnah und interaktiv vermittelt wurden. Besonders in Kursen wie Tourist Behavior und Destination Marketing and Management war dies der Fall. Die Prüfungen waren meist machbar,

besonders wenn man sich gut vorbereitete, während der Kurs Data Analysis in Tourism aufgrund des technischen Inhalts und fehlenden Praxisbezugs herausfordernder war. Sprachlich war alles in Ordnung, aber man musste sich oft sehr konzentrieren, um die Fragen wirklich richtig zu verstehen. Insgesamt war die Qualität der Lehrveranstaltungen aufgrund des interaktiven und praxisorientierten Ansatzes und der regionalen Bezüge sehr gut.

5. Persönliches Fazit

Ursprünglich hatte ich nicht allzu hohe Erwartungen, da ich mich zunächst für ein Auslandssemester in Barcelona beworben hatte, wo ich schlussendlich nicht zugelassen wurde. Rimini war daher meine zweite Option und wirkte im Vergleich etwas unspektakulärer. Im Nachhinein muss ich jedoch sagen, dass das Semester meine Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Mein persönliches Highlight waren die zahlreichen „ESN-Events“, die jede Woche organisiert wurden. Ein besonders prägendes Ereignis war die Bootparty bei strahlendem Sonnenschein, mitten auf dem Meer, auf einem privat gemieteten Boot. Durch diese Veranstaltungen habe ich nicht nur unvergessliche Erlebnisse gesammelt, sondern auch meine komplette Freundesgruppe sowie viel weitere Menschen, die mein Auslandssemester ganz klar bereichert haben, kennenlernen dürfen.

Aber natürlich gab es auch Herausforderungen während des Auslandssemesters. Bei mir war es ein gebrochener Fuß, den ich mir auf Sardinien zugezogen habe, als mir ein E-Scooter-Fahrer hineingefahren ist. Das hat meinen Alltag erheblich erschwert, besonders das Fortbewegen in der Stadt und das Teilnehmen an Aktivitäten. Trotzdem habe ich versucht, das Beste daraus zu machen. Ansonsten kann ich nur hinzufügen, dass wir vor Ort ausreichend Unterstützung bekommen haben, sodass ich gut das halbe Jahr im Ausland klargekommen bin. Ansonsten kann ich hinzufügen, dass wir vor Ort stets ausreichend Unterstützung erhalten haben, sodass ich mich während meines gesamten Auslandssemesters gut zurechtfinden konnte.

6. Empfehlungen an nachfolgende Studierende

Für zukünftige Studierende kann ich nur empfehlen, das Auslandssemester in Rimini in vollen Zügen zu genießen – ich würde ****fast alles genauso wieder machen****. Besonders wichtig ist es, sich natürlich auf das Studium zu konzentrieren, aber gleichzeitig die Zeit zu nutzen, neue Menschen kennenzulernen und so viele Erlebnisse wie möglich mitzunehmen. Diese Monate waren unglaublich prägend für mich und gehören definitiv zu den besten Zeiten meines Lebens.

Das Einzige, was ich anders machen würde, ist, die Wohnung vorab zu besichtigen, um sicherzustellen, dass sie gut ausgestattet ist – insbesondere mit einem WLAN-Router, um die Prüfungsphase und die allgemeine Zeit zu Hause angenehmer zu gestalten. Ansonsten würde ich nichts ändern und jedem raten, offen für neue Erfahrungen zu sein und das Beste aus dieser einzigartigen Zeit zu machen.

7. Fotogalerie

